

Plätze unseres Planeten — fast so wie der Ganges, in dem die Hindus ihre Lepra baden — ist der Strand von Biarritz, der uns fünfhunderttonnenweise menschliches Fleisch, vor allem nacktes, weibliches bietet. Zu viel des Guten! Wenn diese Massenschau von Fettgewebe so weitergeht, werden sich die Geschlechter voneinander abwenden, ein asketisches Verlangen, Hunger nach dem Skelett wird sie in die Klöster treiben. Wir sind am Gegenpol des 18. Jahrhunderts angelangt. Und da jede Übertreibung dem das Genick bricht, was es in den Himmel hebt, gräbt der Strand von Biarritz dem Fleisch das Grab.

Doch zurück zum Sport, denn die Sache hat noch eine interessante Kehrseite. Manche sind überrascht, daß die sportlichen Wettkämpfe ein so zahlreiches, begeistertes Publikum finden. Es ist nicht verwunderlich. Abgesehen von dem neuen und gesunden Interesse am Körper, werden diese Massen aus andern, weniger neuen und gesunden Gründen angelockt. Jedes Publikum sucht sein Vergnügen am Spiel von Kräften und Geschicklichkeiten, die es begreift. Es ist zeitcharakteristisch, daß Dinge geistiger Kräftermessung in Kunst, Literatur, Wissenschaft, Religion und höherer Politik kein Publikum haben, Stadion und Kino dagegen Massenandrang. Das Publikum versteht die Dynamik der geistigen Kämpfe nicht und hat deshalb auch kein Interesse daran. Es braucht einfachere Dramatik. Der Körper ist einfach, und eine Partie Fußball oder die Gesten des Hollywood-Schauspielers sind überaus einfach.

Aber, hat dieses Publikum von heute seinen Geschmack geändert? Damit komme ich zu der Kehrseite. Hier trifft der Umstand des famosen neuen Körperkults mit dem andern Umstand zusammen, der ursprünglich nichts mit ihm zu tun hat, nämlich dem Einbruch der Massen. Das Publikum in seiner Gesamtheit, das die Stadien füllt, existierte früher nicht, es war „Volk“ und gestattete sich nicht, großstädtischen Vergnügungen beizuwohnen, von denen es nichts verstand. Dieses „Volk“ hatte in seinem Dorf oder Stadtviertel seine Ball- und andern körperlichen Spiele, sein Wettsägen und Wettmähen, anderes verlangte es nicht. Daß dieses Publikum sich für die Spiele der Stadien interessiert, ist also nicht neu. Neu ist nur, daß es jetzt Geld hat und in die Stadt eindringt, der es das Gepräge seines hyperarchaischen Geschmacks gibt. Es ist das „Volk“ — das ewige — das allerarchaischste Publikum, dasselbe, das der Forscher bei den primitiven Rassen vorfindet. Seine derzeitige Vorherrschaft, der Umstand, daß sein Geschmack dem öffentlichen Leben seine Färbung gibt, besagt nur, daß heute in Europa ein primitiver, archaischer Menschheitstyp vorherrscht! Und automatisch tauchen die einfachen Spiele aus der Morgenröte der Menschheit auf. (Man sehe, was in der Politik vor sich geht, wo politische Gepflogenheiten vorgeschichtlicher Zeiten wieder aufleben.)

*(Deutsch von Inés E. Manz)*